

Alle sind herzlich eingeladen zu unseren nächsten Gottesdiensten:

Halle	Köthen
14:00 Uhr	15:00 Uhr
	26.12.2000 15 Uhr Weihnachtsgottesdienst
13.01.2001	21.01.
10.02.	25.02.
10.03.	25.03.
07.04.	22.04.

In **Köthen** sind die Gottesdienste in der **HI.-Geist-Kapelle**, Friedrichstr. 67, jeweils sonntags um 15:00 Uhr.

Seit Oktober befindet sich die Kapelle nicht mehr in der 2. Etage, sondern im Parterre. Das ist besonders für ältere Besucher sehr erfreulich, keine Treppen mehr steigen zu müssen!

In **Halle** sind die Gottesdienste im Gemeindehaus der Marktkirche jeweils sonnabends um 14:00 Uhr.

Der Gemeindebrief der

Katholischen Gemeinde der Altkatholiken in Halle

erscheint vierteljährlich und wird kostenlos verteilt.

Grundsätzlich erhält jeder, der dies wünscht, unseren Gemeindebrief unabhängig davon, ob er in der Lage ist, sich an den Kosten zu beteiligen.

Allerdings sind Herstellung und Versand mit erheblichen Kosten verbunden.

Daher zwei Bitten:

1. **Wer bereit und in der Lage ist, eine Spende für den Gemeindebrief zu geben — bitte das untenstehende Konto verwenden.**
2. **Wer kein Interesse mehr am Bezug hat — bitte eine kurze telefonische oder schriftliche Mitteilung an Pfarrkurat BÜCHSE (untenstehende Anschrift).**

Inhalt und Gestaltung des Gemeindebriefs: Wilfried BÜCHSE

Druck und Vervielfältigung erfolgt kostenlos durch:

Firma Dorothea BÜCHSE Datenservice, Köthen

Freundliche Spendenzuwendungen

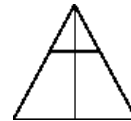
werden dankbar entgegengenommen auf dem

Gemeindekonto:

K-Nr. 30 14 00, BLZ 210 602 37 (Ev. DarlehnsGenossenschaft)

Informationen, Kontakte:

Pfarrkurat Wilfried BÜCHSE	(03496-21 4946
Friedrichstraße 67	Fax	03496-21 7996
06366 Köthen	eMail:	info@akhalle.de
	Internet	http://www.akhalle.de



Katholische Gemeinde der Altkatholiken in Halle

Im Dezember des Jahres 2000

Gemeindebrief

Liebe Gemeindemitglieder und Freunde!

Einmal diskutierten die Tiere über Weihnachten. Sie stritten darüber, was wohl die Hauptsache wäre am Fest.

„Ist doch klar: Gänsebraten“, sagte der Fuchs, „was wäre Weihnachten ohne Gänsebraten!“ „Schnee“, sagte der Eisbär, „viel, viel Schnee!“ Und er schwärmte ganz verzückt: „Weiße Weihnachten...“ Das Reh dagegen sagte: „Ich brauche einen Tannenbaum, sonst kann ich nicht Weihnachten feiern.“ „Aber ja nicht so viele Kerzen“, heulte die Eule, „schön schummrig und gemütlich muß es sein. Stimmung - das ist die Hauptsache!“

„Aber mein neues Kleid muß man schon sehen können“, sagte der Pfau. „Wenn ich kein neues Kleid kriege, ist es für mich kein Weihnachten.“ „Und Schmuck“, krächzte die Elster. „Jedes Weihnachtsfest kriege ich was: Einen Ring, ein Armband, eine Brosche oder eine Kette. Schmuck ist für mich das Allerschönste an Weihnachten.“

„Na bitte, warum denn nicht. Aber den Stollen dürft ihr nicht vergessen“, brummte der Bär, „der Christstollen ist die Hauptsache. Wenn es den nicht gibt und all die süßen Sachen, dann kann ich glatt Weihnachten vergessen.“ „Dann mach's doch wie ich“, sagte der Dachs, „pennen, pennen, pennen. Das ist das Wahre. Weihnachten heißt für mich, endlich mal richtig ausschlafen.“

„Und saufen“, ergänzte der Ochse, „mal richtig einen saufen - und dann pennen!“ Aber dann schrie er „Aua“, denn der Esel hatte ihm einen gewaltigen Tritt versetzt. „Du Ochse, denkst du denn nicht an das Kind?“ Da senkte der Ochse beschämt den Kopf und sagte: „Das Kind, ja das Kind, das ist ja wohl die Hauptsache.“ - „Übrigens“, so fragte er nach einer Weile den Esel, „wissen das die Menschen eigentlich noch?“

(Nach Ingeborg Hildebrandt)

Ich wünsche Ihnen/Euch allen einen gesegneten Advent und ein frohes Weihnachtsfest.

Ihr/Euer

Anglikaner

Als ich damals bei meiner ersten Berührung mit der altkatholischen Kirche erfuhr, daß sie Altargemeinschaft mit den anglikanischen Kirchen hat, fand ich das sehr bedenklich. Ich hatte nämlich völlig unklare und falsche Vorstellungen von den Anglikanern. So wie mir damals mag es hierzulande manchem gehen. Deshalb hier mal einige Informationen dazu:

Katholische Protestanten - Evangelische Katholiken

Anglikaner werden von evangelischen Christen weithin für verkappte Katholiken gehalten, umgekehrt aber von vielen Orthodoxen und Römisch-Katholischen als Protestanten "mit katholischen Gebräuchen" angesehen. Zumindest eine dieser sich widersprechenden Beurteilungen muß falsch sein. In Wahrheit trifft keine von beiden zu.

Eine Schwierigkeit, die Anglikaner richtig einzuordnen, liegt in dem konfessionellen Schema, mit dem wir Christen auf dem europäischen Festland uns gegenseitig ab- und ausgrenzen: auf der einen Seite die katholisch/orthodoxen, auf der anderen Seite die protestantischen Kirchen. In dieses Schema läßt sich die anglikanische Kirche nicht pressen. Damit sind wir schon bei einer zentralen Aussage über ihr Selbstverständnis.

Die anglikanischen Kirchen auf allen Kontinenten verstehen sich als selbständige katholische Kirchen. Ihr Katholisch-Sein wird u.a. deutlich am Reichtum ihrer liturgischen Formen und am Festhalten des dreifachen kirchlichen Amtes (Bischof/Bischöfin - Priester/in - Diakon/in).

Zugleich haben sie sich aber auch der Reformation, der kirchlichen Erneuerung aus dem Geist des Evangeliums, verpflichtet. Das englische Parlament löste in verschiedenen Schritten von 1529 bis 1536 die Kirche von der päpstlichen Vormacht. Die Reformideen Luthers und Calvins gewannen Einfluß. Fast ein Jahrhundert lang wurde darum gerungen, wie die Reformation integriert werden sollte. Zeiten mit stark protestantischem oder liberalem Einfluß wechselten sich ab mit wieder stärkerer Betonung der traditionell katholischen Elemente der Kirche. Schließlich führte dieses Ringen zu einem Ergebnis, das bei keiner anderen Konfession zu finden ist: Die anglikanische Kirche ist katholisch und evangelisch zugleich. Was an Lehre, Gottesdienstformen und Brauchtum der katholischen Überlieferung bewahrt und dem Evangelium entsprechend war, wurde festgehalten. Die zahlreichen Mißbrauche und Mißstände aber wurden in einer umfassenden Reform beseitigt.

Schade, daß die Geschichte der protestantischen Kirchen in Deutschland nicht auch einen solchen Verlauf genommen hat.

Befehlsnotstand in der Kirche?

Wie bereits bekannt, wird auch von den Schwangeren-konfliktberatungsstellen im katholischen Bistum Magdeburg ab dem 1. Januar 2001 der bundesgesetzlich vorgeschriebene Beratungsnachweis nicht mehr ausgestellt. Dazu erklärt der Magdeburger Bischof Leo Nowak in einem

Bischofswort, das am 26.11.2000 in den Kirchen seines Bistums verlesen wurde: „Ich folge darin als Bischof der Weisung unseres Papstes Johannes Paul II. Diese Entscheidung ist mir wahrlich nicht leichtgefallen.“ Wahrscheinlich ist er von der Richtigkeit dieser Entscheidung nicht gänzlich überzeugt...

Weil für uns Christen das menschliche Leben unantastbar und auch der Schutz des ungeborenen Lebens ein unumstößliches Prinzip bleibt, sind von den Kirchen Beratungsstellen eingerichtet worden, die den Frauen klarmachen sollen, daß sie ihr ungeborenes Kind behalten sollen und können. Eine Frau, die keine andere Möglichkeit sieht, als abzutreiben, braucht aber den vorgeschriebenen Nachweis darüber, daß sie bei einer Schwangeren-konfliktberatung war. Wenn also römisch-katholische Beratungsstellen diese Scheine nicht mehr ausstellen, nützt es gar nichts, denn dann geht die Frau zu einer anderen Beratung, wo sie den Schein bekommt. Im Gegenteil – diese Beratungsstellen „ohne Schein“ werden ihren Zweck, Leben zu retten, nicht mehr erfüllen können, weil sie gerade die Frauen, die in Not sind, nicht mehr erreichen. Deshalb wollten die meisten katholischen Bischöfe die Beratung in der bisherigen Art fortsetzen. Aber Rom will es anders...

So wie dem katholischen Bischof von Magdeburg geht es also derzeit der überwiegenden Mehrheit der katholischen Bischöfe in Deutschland. Aber was sollen sie machen, denn „Befehl ist Befehl...“ – oder?

Ganz herzlich gratulieren wir denen zum Geburtstag, die ihn in der letzten Zeit gefeiert haben, und nennen diejenigen, wo er in der nächsten Zeit bevorsteht

- 21.09. Johanna Schulz, Merseburg
- 27.09. Lothar Goldberg, Halle
- 03.10. Günter May, Dessau
- 29.10. Maria Bittorf, Weißenfels
- 12.11. Else Schnabel, Köthen
- 23.11. Margarete Häcker, Halle
- 23.11. Waltraud Roth, Halle
- 09.12. Christina Domsgen, Leuna
- 13.12. Melitta Röhl, Landsberg
- 22.12. Walburga Mahnel, Dessau

18.01. Verena Stahr, Halle
11.03. Anneliese Becker, Köthen
15.03 Hildegard Pilz, Roßlau
30.03 Weber, Christine